

www.baden-online.de

Autor: Oscar Sala

Artikel vom 18.05.2011

Große Bandbreite an Klangfarben

Das Konzert des Kehler Kammerorchesters leitete ein renommierter Dirigent / Tosender Beifall

Musikalisch betrachtet, stellt die enge Nachbarschaft zu Straßburg ein großes Glück für die kleine Stadt Kehl dar. Aus dem schier unerschöpflichem Fundus an Instrumentalisten wagen immer öfters hervorragende Solisten sowie andere Nachwuchstalente den musikalischen »Katzensprung« von der elsässischen Metropole über den Rhein.

Das war erneut der Fall beim jüngsten Konzert des Kehler Kammerorchesters in der vollbesetzten Christuskirche am Sonntagabend, wo sich ein anspruchsvolles Stammpublikum eingefunden hatte. Gespannt waren die Konzertbesucher diesmal nicht nur auf die Solobläser, sondern auch auf einen besonderen Gast: Erstmals musizierte das Kammerorchester unter dem Gastdirigenten Miguel Etchegoncelay, der unter anderem seit 2005 das Symphonische Blasorchester des Conservatoire National de Strasbourg leitet.

Blasinstrumente

Im Mittelpunkt des Konzerts standen Konzerte für Oboe, Querflöte und Trompete. Olivier Meissner, erster Oboist des Kehler Kammerorchesters, setzte mit Antonio Vivaldis (1678-1741) Konzert für Oboe und Streichorchester in C-Dur den glanzvollen Auftakt.

Der Oboist schaffte es hier mit erfrischender und sicherer Technik starke Ausdrucksmomente zu zaubern, die in einem tänzerischen Minuetto kulminierten. Der geborene Straßburger stellt eine erfreuliche Ausnahmeerscheinung dar und zeigt, dass man Beruf und Berufung durchaus in Einklang bringen kann – neben seinem Beruf als Postbeamter unterrichtet Meissner an zahlreichen Musikschulen im Elsass und wirkt in vielen Ensembles dort und in Baden mit. Herzlichen Beifall bekam im Anschluss der talentierte Philippe Guenoukpati beim Konzert für Flöte und Orchester Nr. 2 in D-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791).

Der Soloflötist des Orchestre Philharmonique de Strasbourg interpretierte Mozarts gefällige Komposition mit weichem und stimmigem Duktus, gepaart mit einer großen Bandbreite an Klangfarben und Ausdrucksmöglichkeiten. Mit spritzig gestalteten Phrasen und treffender Artikulation verstand es Guenoukpati, den Geist die-ser Mu-sik auf den Punkt zu bringen. Beim Trompetenkonzert in D-Dur des Italienischen Komponisten und Violinisten Giuseppe Tartini (1692-1770) umrahmte der vielfach ausgezeichnete Solist Frédéric Schiel einen gefühlvollen Andante-Mittelteil mit beschwingte und kapriziöse Grandioso-Ecksätze, die den von der Abendsonne durchflutete Kirchenraum erneut glanzvoll erstrahlen ließen. Neben anderen Verpflichtungen ist Schiel zur Zeit als Solotrompeter der »Gardiens de La Paix« in Paris unterwegs und erster Trompeter des in der Region sehr bekannten Strasbourger Bläschbläserensembles »Wonderbrass«.

Weiter zu hören war auch die »Simple Symphony« für Streichorchester op. 4 von Benjamin Britten (1913-1976). Das frühe Werk des britischen Komponisten ist allerdings nicht so einfach zu spielen, wie der Titel vermuten lässt. Das Stück kommt mit deftigem Klangkern daher, das viel Ernst und Ironie beinhaltet.

Trotzdem spielten sich die Streicher mit ausgesprochener Spielfreude rasch in die Partitur ein. Überraschend keck kam

www.baden-online.de

Autor: Oscar Sala

Artikel vom 18.05.2011

das »Playful Pizzicato« daher.

Besonders in der Sentimental Sarabande des viersätzigen Stücks kam der klassisch romantische Ton zur Geltung. Nur schade, das ausgerechnet hier eine ganz leichte Verstimmung bei den Streichinstrumente herauszuhören war.

Insgesamt boten Solisten, Kammerorchester sowie Gastdirigent Miguel Etchegoncelay eine ganz hervorragende Leistung, die die Konzertbesucher mit tosendem und langanhaltendem Beifall bedachten.

www.baden-online.de
Autor: Oscar Sala
Artikel vom 18.05.2011

Foto © Oscar Sala



Philippe Guenoukpati (l.) spielte das Solo beim Konzert für Flöte und Orchester von Wolfgang Amadeus Mozart.